

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
15. 1. 1970  
14. JAHRGANG  
15 PFENNIG

## Parteiseminar schafft Vorlauf

### Genossen der Mathematik berieten in Auswertung des 12. Plenums über sozialistische Wissenschaftsorganisation

Am 7. Januar veranstaltete die Parteileitung der Sektion Mathematik auf Beschluß der Mitgliederversammlung ein Seminar zu Fragen der sozialistischen Wissenschaftsorganisation, an dem neben der Leitung die Parteigruppenorganisationen, Genossen übergeordneter Leitungen und BGL-Vorsitzender sowie FDJ-Sekretäre teilnahmen.

Die Leitung hatte zu Teilfragen der Problemkomplexe Wesen und Bedeutung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation, ihre Einordnung in die Gesamtentwicklung des Sozialismus in der DDR und im sozialistischen Lager, Konsequenzen für das allgemeine politische Niveau;

einige konkrete Schlußfolgerungen für die Verwirklichung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation im eigenen Bereich und für den Beitrag der Sektion zur Entwicklung der Republik;

sozialistische Wissenschaftsorganisation als Führungsaufgabe, Einheit von ideologischer und organisatorischer Arbeit, Lehren aus dem Arbeitsstil der Parteiführung;

Genossen beauftragt, sich auf die

Diskussion vorzubereiten. Auf der Grundlage dieser Vorbereitung und eines gründlichen Studiums der Materialien des 12. Plenums – insbesondere der drei Referate und des Diskussionsbeitrages des Genossen Honnecker – entspann sich eine rege Diskussion, in der sowohl Grundsatzzfragen als auch Begriffsfragen und das Anreizen notwendiger Aufgaben für Partei und staatliche Leitung ihren Platz fanden.

Das Seminar diente der Vorbereitung der Mitgliederversammlung Januar, auf der Basis des Seminars werden zuvor Parteigruppenversammlungen durchgeführt. Gleichzeitig versprechen sich die Genossen davon, daß auch die zur Zeit stattfindenden Wahlversammlungen der Gewerkschaft auf einem hohen Niveau ablaufen werden.

Konsequenzen ergaben sich aus der Diskussion insbesondere zu Fragen der Weiterbildung – dazu wird die Parteileitung bis zur Mitgliederversammlung eine Konzeption erarbeiten – zu Problemen der Praxisverbindung im Zusammenhang mit der Bildung von Großforschungszentren sowie zu den Bemühungen um die Einbeziehung der Studenten in die Forschung. (Vgl. auch Seite 8)



Studenten helfen Kumpeln

Studenten der Karl-Marx-Universität stehen seit dem 6. Januar gemeinsam mit den Kumpeln des Braunkohlengebietes Zwenkau im Kampf gegen Schnee, Kälte und Matsch. 80 Philosophiestudenten halfen in der vergangenen Woche, die durch die ungewöhnlichen Witterungsbedingungen hervorgerufenen Schwierigkeiten zu meistern. In dieser Woche wurden sie von Mathematikstudenten abgelöst (unser Bild). Kommissionen anderer Fachrichtungen werden folgen. Voraussichtlich bis Ende Februar werden Studentengruppen je eine Woche lang arbeiten. Auch ausländische Studenten haben sich der Aktion angeschlossen.

Foto: HFBS (Müller)

Auf einer Vollversammlung der Gewerkschaftsvertrauensleute:

## Wahlstart bei Medizinern

Am 7. Januar 1970 fand als Auftakt für die Gewerkschaftswahlen im Bereich Medizin die erste Vertrauensleute-Vollversammlung unter dem Thema „Für einen neuen Wettbewerb“ statt. Neben Gästen aus der UGL waren Parteisekretär und Direktor des Bereiches anwesend.

Genosse Meyer ging in seinem Rechenschaftsbericht davon aus, daß die Wahlen eng mit der Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED über die grundlegenden Aufgaben 1970 und über den Volkswirtschaftsplan 1970 zusammenhängen und neue Impulse für die Weiterführung des Wettbewerbs, die Verwirklichung der 3. Hochschulreform und des Perspektivplanes 1970/75 geben müssen.

Rückblickend schätzte er die Aktivitäten und die Fortschritte des sozialistischen Lebens ein und die größte Teil der Angehörigen des Bereiches Medizin in die Diskussion um aktuelle Ereignisse einbezogen war.

Das äußert sich z. B. in über 250 Vorschlägen für das 70er Programm des Bereiches und in dem hohen Solidaritätsaufkommen von über 44 000 M im Jahre 1968. Kritisch schätzte er ein, daß die konstruktive Zusammenarbeit der AGL mit den staatlichen Leitungen in den Instituten und Kliniken verbessert werden muß. Die Fortschritte in der Wettbewerbsbewegung des Bereiches – 81 Prozent der Belegschaftsmitglieder des Bereiches beteiligten sich am Wettbewerb, 100 Kollektive kämpften zu Ehren Lenins um den Ehrentitel – reichen noch nicht aus, zeigen, daß der Wettbewerb noch nicht zur staatlichen Führungsmethode geworden ist.

Die wesentlichsten Ergebnisse des Wettbewerbes bisher waren, daß die medizinische Betreuung trotz Arbeitskräftemangels gesichert werden konnte und daß der sportliche und kulturelle Leistungsvergleich zwischen den sozialistischen Kollektiven sehr erfolgreich war. Jetzt kommt es darauf an, im sozialistischen Wett-

bewerb besonders die Schwerpunktaufgaben des Bereiches zu lösen (einheitliche Konzeption und Profilierung der Forschung, Verbesserung der Erziehungskonzeption) und eine offene und klare Atmosphäre zu schaffen, die zur Verbesserung der zwischenmenschlichen Beziehungen führt.

In der Diskussion berichtete Dr. Rothe von der Frauenklinik über die Verbesserung der sozialistischen Demokratie durch einen Klinikrat im Bereich Medizin, Genosse Claus, Parteisekretär, dankte vor allem allen Funktionären für ihre hohe Einsatzbereitschaft, vorange aber, daß die guten bisherigen Ergebnisse kein Ruhekiten für die Leistungen im Jahre 1970 sind, und rief jedes einzelne Gewerkschaftsmitglied auf, zur Schaffung einer offenen, klaren Atmosphäre in den Instituten und Kliniken beizutragen, weil hier die größten Reserven für die Erfüllung unserer Aufgaben liegen.

Dr. H. Remke



## Universitätsdirektoren studieren „Politische Ökonomie Sozialismus“

Auf Veranlassung des Rektors teilt uns das Direktorat für Weiterbildung mit, daß die leitenden Kader der Universität die Orientierung der UZ (Nr. 48/69) auf das Studium des Buches „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“ sehr begrüßen, da wissenschaftliche Höchstleistungen wie wissenschaftliche Führungsaufgaben nur über die Aneignung der neuesten Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus zu verwirklichen sind. Der Rektor wies deshalb an:

Mitte Januar 1970 beginnt für Prorektoren, Universitätsdirektoren, wissenschaftliche Sekretäre und weitere Leitungsfunktionäre in Verbindung mit der Auswertung der Dokumente des 12. Plenums ein kontrolliertes Selbststudium dieses so wichtigen Buches „Politische Ökonomie des Sozialismus...“ unter der Anleitung von Professor Dr. Horst Richter. Zugleich werden auch die Direktoren der Sektionen und ihre Leitungs-kollektive mit sechs oder sieben Konsultationen im ersten Quartal 1970 nach einem Literaturstudienplan ein intensives Studium der Probleme der Politischen Ökonomie des Sozialismus aufnehmen. An den Veranstaltungen nehmen teil und beraten Mitarbeiter der Lehrgruppen Marxismus-Leninismus, Fachgruppe Politische Ökonomie.

## Ausländische Studenten nehmen am Leninaufgebot teil

Ausländische Studenten in der DDR aus 32 Ländern von vier Kontinenten berieten in Berlin über die Vorbereitung des 100. Geburtstages W. I. Lenins und riefen alle ausländischen Studenten in der DDR auf, sich über die internationalen Studentenkommitees der Universitäten an dem dort beschlossenen Programm zu beteiligen.

Das Programm sieht vor: Kampf um höchstmögliche Studienleistungen, einen freiwilligen Arbeitsersatz zugunsten Vietnams und anderer um ihre Freiheit kämpfenden Völker am 11. April, dem Tag des Allunionssubbotnik in der UdSSR; Teilnahme an wissenschaftlichen Symposien mit WPS-Arbeiten, besonders über die Anwendung der Lehren Lenins in den einzelnen Ländern; Seminare und Vorträge über die Lehren Lenins; Ausstellungen, Exkursionen, Leistungsschauen der Laienkünstler, Unterhaltungsprogramme und Sportwettkämpfe bzw. Beteiligung an ihnen. Die Verfasser unterstreichen, daß die Verwirklichung dieser Vorschläge nur in enger Zusammenarbeit mit der FDJ möglich ist.

## Der VII. Pädagogische Kongreß steht vor der Tür

Wir behaupten hier, daß der Kongreß auch Sache unserer ganzen Universität ist. Übertrieben? Fast jeder hat selbst Kinder; der Nachwuchs für alle Fachrichtungen kommt von der Oberschule (über mangelnde Vorleistungen der Schule ist lange genug geschimpft worden); und: wir bilden selbst Lehrer aus. Damit keiner auf die Idee komme, das Ausmaß dieser Aufgabe geringzuschätzen: An der Karl-Marx-Universität studieren derzeit an die 1700 Lehrstudenten, rund ein Fünftel aller Studierenden. Nur drei unserer 16 Sektionen – Afrika- und Nahostwissenschaften, Juristen und Journalisten – sind nicht an der Lehrerbildung beteiligt! Einige tells große Sektionen bilden vorwiegend oder überhaupt nur Lehrer aus!

Das zur Quantität. Zu den inhaltlichen Aufgaben konnte (und sollte) Minister Margot Honecker auf dem Schrittmacherkongreß der Pädagogen nachgelesen werden. Doch Skerpis scheint hier angebracht: Die Berichte der Grundorganisationen – außer Pädagogik/Psychologie – lassen nicht erkennen, daß der Schrittmacherkongreß im Partelleben eine entscheidende Rolle gespielt hat. Beweis für eine doch noch vorhandene Unterschätzung des Lehrstudiums? Wir überlassen die Antwort jedem selbst, möchten nur warnen vor Selbstzufriedenheit angesichts einer Reihe unbestreitbarer Erfolge im vergangenen Jahr. Gewiß, der spezifische Ausbildungsgang für Lehrer ist außer an der Physik überall verwirklicht, es sind Lehrkollektive speziell für die Lehrerbildung geschaffen worden. Der Beitrag zur Lehrerbildung beim wissenschaftlichen Rat und die Abteilung Lehrerbildung des Direktorats für Erziehung und Ausbildung sind wirksam geworden – allein: die Anforderungen wachsen, um nicht zu sagen, das Bisherige war weitgehend lang aufgestauter Nachholbedarf.

Offensichtlich ist, daß Leiter bewußtseinbildender Prozesse ausgebildet werden müssen – ist sich jeder Angehöriger lehrerbildender Sektionen dessen völlig bewußt? Offensichtlich ist, daß Bildungsforschung nicht von den Pädagogen allein betrieben werden kann – wo ist die intersektionelle Zusammenarbeit nicht nur mit den Fachmethodikern, sondern z. B. mit den Berufswissenschaftlern verschiedener Wissenschaftsgebiete? Offensichtlich bedarf auch die Lehrerbildung progressiver Überlegungen – die Sektion Sprachwissenschaft veranstaltet im März ein entsprechendes Kolloquium; und die anderen?

Genug der Aufzählung, wir stellen hier für niemanden ein Programm zur Verbesserung der Lehrerbildung auf. Wir wollen anregen. Und in diesem Sinne noch ein Hinweis: Mit Appellen allein ist es in diesem Falle so wenig wie in anderen getan. Zu höherem Niveau der Ausbildung (und zu einem hohen Berufsethos der Auszubildenden) kommt man nur über gemeinsame offensive ideologische Arbeit der Parteileitungen, der staatlichen Leiter, der Gewerkschafts- und FDJ-Leitungen. Thema: Die verantwortungsvolle Stellung des Lehrers in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Dazu dürfen die Materialien des Schrittmacherkongresses genutzt werden.

Der VII. Pädagogische Kongreß steht vor der Tür. Nutzen wir seine Vorbereitung, um der Lehrerbildung an der Karl-Marx-Universität zu dem Platz zu verhelfen, der ihr in der sozialistischen Gesellschaft gebührt.

Rolf Möbius